

A. Climaco, Präsident der VITICERT/Portugal und H.-J. Böhm, Fa. Plansel/Portugal

VITICERT ist der Verband der Erzeuger von Rebpfanzgut, daß dem zertifiziertem EG-Material entspricht. Leider haben wir bis heute noch kein nationales Pflanzgutgesetz. Wir haben uns um Mitte des Jahres 1984 zusammengeschlossen und haben 22 Mitglieder, die mit Ausnahme von Plansel ausschließlich Wurzelreben erzeugen. Ca. 70 % aller Basis-Unterlagen und Vermehrungsanlagen wurden von uns in Portugal gepflanzt. Unsere Schnittgärten sind zu 95 % aus Frankreich, zu 5 % aus Deutschland als Basismaterial importiert. Unsere Schnittgärten werden kontrolliert und unsere Rebschulen werden ab 1985 mit unserer Hilfe ebenfalls kontrolliert werden.

VITICERT - meine Damen und Herren, ich möchte Sie herzlich einladen uns, Ihre Kollegen in Portugal, zu besuchen.

Ich übergebe jetzt das Wort an meinen Vorstandskollegen, der in deutsch zur Situation des Weinbaues in Portugal sprechen wird.

1. Portugals Wurzeln sind auf vier Kontinenten gewachsen. Dies spiegelt sich, nach erst 10 Jahren der europäischen Rückbesinnung in einer Heterogenität aus, die für unsere zukünftigen Kollegen in der EG unvorstellbar ist.
  - a) Der Staatsapparat des Landwirtschaftsministeriums ist auf 28.000 Beamte aufgebläht. Die Rückkehr aus den Kolonien, der häufige Wechsel der regierenden Parteien in der jungen Demokratie und neuerdings eine starke Dezentralisierung der Ministerien hin in die Provinzen, sind Ursache dieses Phänomens, welches klaren Entscheidungswegen im Wege steht.
  - b) Ein anderes Problem ist der antiquierte Stand des Weinbaues, der zum Teil dem des deutschen aus dem vorigen Jahrhundert noch entspricht. 500 verschiedene Rebsorten werden praktisch ohne Selektion im gemischten Satz gepflanzt. Dort, wo die alten Qualitätssorten degradierten, wurden ausländische Massenträger oder qualitativ miserable Neuzüchtungen eingesetzt. Von den im neuen Rebsorten-Kataster für die EG empfohlenen Rebsorten werden de facto in den meisten Weinbaugebieten nur wenige Prozent vorhanden sein.
  - c) Weitere Probleme bringt die herkömmliche Standortveredlung. Der Rebpfanzguterzeuger hat nichts mit der Vinifera-Rebe, dem Edelreis, zu tun.

Heute fehlt es jedoch nicht an Gegenmaßnahmen.

2. Unterstützt von einem staatlich geplanten Programm wurden 150 ha. Unterlagen Schnittgärten mit Basismaterial, in der Regel von Privatpersonen, gepflanzt. Diese wurden nach EG-Normen gesetzt und werden vom Staat kontrolliert.

In Anbetracht der hohen Ausbeute für Wurzelreben entspricht diese Fläche schon mehr als der Hälfte des Bedarfes. Von regionalen Niederlassungen des Landwirtschaftsministeriums wurde aus eigener Initiative vor 5 Jahren mit der Positiv-Selektion der 25 wichtigsten Rebsorten begonnen. Durch Standortveredlung und fehlendem virusgetestetem Unterlagematerial ist man allerdings nur in den wenigsten Regionen zu EG-Konformen A-Klonen gekommen. Der serologische "Fan-leaf"-Test wird angewandt, die Indexage jedoch bisher noch nicht. Von dem privaten Pflanzguterzeuger Plansel werden zur Zeit 600 verschiedene A-Klone getestet. Serologische Tests wurden in Neustadt an der Weinstraße und zur Kontrolle in Oeiras in Portugal gemacht. In diesem Jahr werden die ersten 150 A-Klone geindext und wird mit dem ersten Aufbau der B-Klone begonnen. Diese werden parallel in vitro über Mikropfropfung vermehrt werden.

Die Mikrovinifikation aller Klone wird in der Universität Evora von Prof. Colaco Rosário, der seine Kenntnisse während eines Gaststudiums in Geisenheim vertiefen konnte, im dritten Jahr durchgeführt.

Unter Würdigung aller Aktivitäten ist vor 1987/88 mit dem Beginn der Versorgung des Marktes mit EG-Konformen Material nicht zu rechnen. Dann beginnt die Zeitbombe "Überschussproduktion" auch in Portugal zu ticken!

3. In Anbetracht zu dem bevorstehenden Beitritt Portugals zur EG erlaube ich mir einige Hinweise.
  - a) Portugal benötigt trotz klimatisch bester Bedingungen die vierfache Fläche Land, um die gleiche Menge Wein wie Deutschland zu erzeugen. Der allerbeste landwirtschaftliche Boden, der bis zu 3 andere landwirtschaftliche Fruchtfolgen pro Jahr bringen könnte, wird zum Weinbau mißbraucht. Dies ist ein unerhörter Luxus, wenn man weiß, daß Portugal 73 % seiner Nahrungsmittel importieren muß. Die Weinbaufläche muß gezielt um 150.000 ha reduziert werden.
  - b) Über 50 % aller Anpflanzungen sind aus Rebsortengründen nicht wettbewerbsfähig in der EG. Anderes, als der rigorose ersatzlose Ausriß dieser Anlagen, darf nicht Ziel einer Politik sein. Eine Destillationsprämie aus sozialen Gründen, wie bisher von der JNV und durch die EG-Prämien, hieße, aus einer Krankheit eine Sucht zu machen.

- c) Alle Hilfe der EG durch Strukturverbesserungsprogramme werden jedoch tendenziell zu der von mir genannten Gefahr der zusätzlichen Überschußproduktion führen, wenn nicht klare gesetzliche Maßnahmen geschaffen und überwacht werden.

Stand der Klonenselektion bei Keltertraubensorten in Italien

A. Calò - A. Costacurta - E. Montanari

Die Klonenselektion bei Reben ist ein wirksames Instrument, mit dem man in relativ kurzer Zeit ertrags- und qualitätsfördernde Biotypen aus einer Population isolieren und weitervermehren kann. Je länger eine Sorte im Anbau steht und je weiter sie verbreitet ist, desto größer ist auch die Vielfalt innerhalb einer Population. Abgesehen von den verschiedenen Herkunftsnamen ergeben sich nämlich im Laufe der Zeit noch zahlreiche bleibende Mutationen (Togoniase N.V. - Žervadse N.V. - 1981) - (Roselli - Scaramuzzi).

Aus weinbaulicher Sicht muß man versuchen Biotypen auszuwählen, die sich den klimatischen und pedologischen Voraussetzungen der unterschiedlichen Weinbaugebiete am besten angepaßt haben und so ihre Ertragskapazität voll ausnutzen können. Es ist daher nur logisch, mit der Selektion einer Rebsorte an ihrem ursprünglichen Standort zu beginnen. So versucht man z.B. in den nördlichen Weinbaugebieten Italiens Biotypen mit kurzem Vegetationszyklus auszuwählen, die in der Lage sind, die begrenzten klimatischen Bedingungen optimal zu nutzen. Ertragsausfälle durch Spätfröste im Frühjahr oder durch Botrytisbefall bei der Traubenreife können dadurch weitgehend vermieden werden. Unter diesem Aspekt ist auch die Suche nach Individuen mit einem ausgewogeneren Verhältnis zwischen Triebwachstum und Zuckerbildung zu sehen (Calò A. - Cancellier S. - Costacurta A. - Angelini U. - De Rosa T. - Egger E. 1979).